Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 289. Sonntag, den 22. Juni. 1856.

Stettin, den 22. Juni.

♂ Die vergangene Woche hat Frankreich nach den furchtbaren Unglücksfällen der vorvergangenen in einem Taumel der Lust und der Festlichkeiten gesehen, in sofern Frankreich nämlich durch die Dynastie seines Kaisers und durch die gute Stadt Paris repräsentirt wird. Wir wollen übrigens durch die Gegeneinanderstellung des Leids und der Festlichkeiten für die letzten keinen Vorwurf begründen; da sie einmal vorbereitet waren, so konnten sie in Ausführung kommen, auch wenn von den Rhonethälern her ein Schrei unermeßlichen Elends dazwischen klang. Was will man? Die Franzosen sagen: les extrêmes se touchent; hier unsäglicher Jammer und dort bachantischer Jubel, hier unberechenbares Vermögen, der Wohlstand weiter und fruchtbarer Distrikte durch die Hand Gottes und die unwiderstehliche Macht seiner Elemente zerstört, dort wohlberechenbare, aber unverantwortlich große Summen durch die Munizipalverwaltung von Paris verschleudert — für ein gnädiges Lächeln des Kaisers, der größer sein würde, wenn er dem Herrn Seine-Präfekten eine Nase gegeben hätte, so klassisch lang, wie die Sulamiths in der poetischen Hyperbel, d. h. wie der Thurm auf Libanon, der gen Damaskus schaut. Ob nicht Mancher der guten Pariser sich ähnlichen Betrachtungen hingegeben hat, wollen wir dahingestellt sein lassen, aber es ist gewiß, daß je straffer der Absolutismus angespannt wird und je mehr er in äußerer Pracht und hohlem Gepränge sich gefällt, desto bedenklicher wird sich auch eine ihm abgewandte Stimmung hervorarbeiten, natürlich immer neben dem Zujauchzen einer knechtisch gesinnten, nur den Genüssen des Augenblicks ergebenen Rotte. Die Sclavenbrut, die sich unter den Cäsaren Roms römisches Volk nannte, rief ihren Gewalthabern panem aut Circenses zu und war zufriedengestellt, wenn der knurrende Magen befriedigt, oder die nach kannibalischem Ergötzen lüsternen Augen sterbende Fechter und verendende Bestien sahen, der Cäsar Frankreichs giebt beides zugleich panem et Circenses und er mag damit ein Abgott der gesinnungslosen Massen werden, aber daß er dieser Abgott werden will, darin zeigt der Cäsar, daß er menschlich ist. Louis Napoleon giebt offenbar zu viel auf Aeußerlichkeiten, und ein Mann, der so tiefen Geistes ist, wie er, der mit so grandioser Ueberlegenheit die verworrenen Fäden des Schicksals für sich zurecht legte, sollte zu groß von sich, von seinem Volke und seinem Jahrhundert denken, als daß er den Pomp, mit dem sich kleine Menschen umgeben, um groß zu scheinen, für seine unbestreitbar gewordene Größe in Anspruch nimmt. Glaubt man doch, wenn man die französischen Zeitungen seit der Geburt des „Kindes von Frankreich" in die Hand nimmt, daß man in die Zeiten zurück versetzt ist, in denen von Manneswürde keine Spuren zu entdecken sind, und das trägt sich unter der großen Nation zu, von der die bekannte Devise „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" erfunden wurde. Seltsame Menschen, die einen König auf dem Schaffot sterben ließen, zwei andere Könige entthronten und heute ein Kind als Gott verehrt sehen, von dem vorläufig nur feststeht, daß es ebenso gut ein Heliogabalus wie ein Titus werden kann. Wir sprachen bei Gelegenheit des Geburtstagsgedichtes, das der Moniteur veröffentlichte, die Ansicht aus, daß Herr Theophile Gautier für die Schamlosigkeit, das kaiserliche Wickelkind einen Jesus mit blonden Haaren zu nennen, verdient hätte, nach Cayenne transportirt zu werden; was sollen wir dazu sagen, wenn zur Tauffeierlichkeit in der Oper ein Lied gesungen wird, das Cherubims und Erzengel dem Kinde von Frankreich lobsingen läßt, und besagtem kleinen Sterblichen das Epitheton ornans „göttlich" beilegt. Und, wenn wir aufrichtig sein wollen, so wissen wir schlechterdings nicht, worüber wir mehr staunen sollen, über die schamlose Frechheit, die das Heiligste profanirt, über die speichelleckende Kriecherei, die den Namen des Mannes schändet, über die Unverschämtheit, einen ohne Zweifel großen und genialen Herrscher mit diesem Banquerott von Herz, Geist und Ehre entzücken zu wollen, oder über den großen Kaiser selbst, der solcher gesinnungslosen Brut nicht seinen Ekel, seine Entrüstung und souveraine Verachtung zu erkennen giebt. Möge der Kaiser in seiner Vaterliebe sein Kind nur nicht selbst für ein „göttliches" ansehen, möge er es vor allen andern zuerst den Satz lehren, daß auch die Kaiser nur „Menschen" sind. Besseres kann man ihm nicht wünschen zu dieser Apotheose des Kindes von Frankreich, ehe dasselbe zu leben begonnen hat. Soll man heut zu Tage blos in Purpurwindeln zu liegen brauchen, um unter die Götter versetzt zu werden, während Herkules zu diesem Behuf zwölf Meisterstücke vollführen mußte? Ist das auch ein Fortschritt des neunzehnten Jahrhunderts?

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König werden heute Nachmittag gegen 6 Uhr in Sanssouci erwartet.

Der Prinz von Preußen wird nach Beendigung der Truppen-Inspektionen in Aachen, Trier, Saarlouis u. s. w. mit der Prinzessin von Preußen in Aachen, wo die Prinzessin Louise bis dahin verweilen wird, zusammentreffen, und von dort dann über Ostende die Reise nach London antreten. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie man hört, am 28. d. M. London verlassen und, von seinem Adjutanten, dem Obersten v. Moltke, begleitet, sich nach Potsdam zurückbegeben.

Der belgische Gesandte Herr v. Nothomb ist von seiner Reise nach dem Orient hier wieder eingetroffen.

Altona, 20. Juni. Die Entlassung des Baron von Scheel-Plessen aus seiner Stellung als Ober-Präsident der Stadt Altona ist, wie schon telegraphisch gemeldet, vor einigen Tagen erfolgt. Herr von Scheel-Plessen ist bekanntlich im dänischen Reichsrath für die Rechte des Herzogthums Holstein aufgetreten. Der vom Minister für Holstein und Lauenburg, Minister-Präsidenten von Scheele, in dieser Angelegenheit an Se. Majestät den König von Dänemark erstattete Bericht lautet:

„Der Ober-Präsident in Altona, Kammerherr Baron von Scheel-Plessen, trat als gewähltes Mitglied der Ritterschaft im Dezember v. J. in die holsteinische Provinzial-Ständeversammlung und ward von derselben verfassungsmäßig zum Präsidenten für die zeitweilige Session erwählt. Während der Dauer der Versammlung schloß er sich nach Ausweis der Offizialberichte, so wie der Ständezeitung entschieden der Opposition an, und zwar auf eine Weise, welche man bisher mit Haltung der dem Präsidenten angewiesenen Stellung nicht vereint gesehen hatte. Mit Beziehung auf diesen Umstand warf sich nach dem Schlusse der Ständeversammlung die Frage auf, ob aus Rücksichten der Beamtendisziplin die Belassung des Baron v. Scheel-Plessen in seiner amtlichen Stellung als Ober-Präsident in Altona oder die Entfernung desselben von diesem Posten für angemessen zu erachten sein dürfte, welche Frage der allerunterthänigst Unterzeichnete dahin beantworten zu müssen glaubte, es sei das Prinzip, nach welchem jedes Mitglied einer repräsentativen Versammlung ohne Rücksicht auf eine etwanige amtliche Stellung seiner Ueberzeugung zu folgen berechtigt sei, vorausgesetzt, daß dies auf angemessene Weise geschehe, zu hoch zu halten, als daß es selbst dann unbedingt rathsam sei, von diesem Prinzip abzuweichen, wenn die Art der Opposition eine Aufforderung hierzu zu enthalten scheinen möchte. Unmittelbar auf die Holsteinische Provinzial-Stände-Versammlung folgte die Versammlung des Reichsraths. In dieser Versammlung nahm das genannte Mitglied eine Stellung ein, welche berechtigen dürfte, dasselbe als das Haupt der Opposition anzusehen; aber läßt es sich auch eines Theils nicht verkennen, daß die Art der Ausführung dieser Opposition abermals nicht glücklich gewählt war, so darf es doch andererseits nicht übersehen werden, daß der Baron von Scheel-Plessen nicht Präsident der Versammlung war, und die Funktionen des Präsidenten und des Deputirten mithin durch die beobachtete Haltung nicht in Kollision kommen konnten. Um so weniger dürfte also Grund vorhanden sein, von dem oben angedeuteten Prinzip mit Rücksicht auf die Stellung des gedachten Beamten im Reichsrathe abzuweichen. Ein anderer Umstand dürfte jedoch einen wesentlichen Einfluß auf die Beurtheilung der vorliegenden Frage ausüben müssen. Unter den 11 Mitgliedern des Reichsraths, welche den Antrag stellten, daß das Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855 den verschiedenen Repräsentationen der einzelnen Theile der Monarchie zur Begutachtung vorgelegt werden möge, war der Oberpräsident Baron von Scheel-Plessen der einzige Beamte, und er trat als Wortführer für jenen Antrag auf. Im Laufe der Debatte wurde nun von ihm und Namens jener 11 freilich anerkannt, daß der Reichsrath in der Form, in welcher er bestehe, zwar als gegeben betrachtet werde, dagegen wiederholt ausgesprochen, daß das Verfassungsgesetz vom 2 Okt. 1855 auf verfassungsmäßigem Wege nicht zu Stande gebracht sei, daß ihm die Rechtsbasis fehle, und auf die wiederholte Bemerkung des Präsidenten, daß jedes Mitglied des Reichsraths durch seine Theilnahme an der Versammlung die Rechtsbeständigkeit und volle Gültigkeit der Verfassung anerkenne, wurde erwidert, daß die Gegenwart in der Versammlung zu diesem Schlusse nicht berechtige. Die Regierung Ew. Königlichen Majestät ist zu verlangen berechtigt und verpflichtet, daß der Beamte die von Ew. Maj. verfassungsmäßig Allerhöchst gegebene Verfassung als rechtsbeständig anerkenne und demgemäß sein Verhalten einrichte. Der einem Distrikte vorgesetzte Oberbeamte muß überdies die Verpflichtung haben und erfüllen, in dieser Richtung die ihm untergeordneten Beamten und Eingesessenen des Distrikts zu leiten, wenn solches erforderlich ist. Der Oberbeamte aber, welcher auf die oben bezeichnete Weise öffentlich sich ausgesprochen hat, kann weder willig noch geeignet sein, jener Verpflichtung nachzukommen, und wenn ein solcher beklagenswerther Fall eintritt, so wird das beikommende Ministerium sich in der Nothwendigkeit befinden, auch ohne Allerhöchst gegebene Veranlassung die Aufmerksamkeit Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst darauf hinzuleiten, daß die Entlassung dieses Beamten erforderlich sein dürfte. Mit Rücksicht auf Vorstehendes erlaubt sich das Ministerium in tiefster Ehrerbietung den allerunterthänigsten Antrag: es möge der Kammerherr Baron von Scheel-Plessen, Kommandeur vom Dannebrog, von seinem Amte als Oberpräsident der Stadt Altona Allerhöchst entlassen werden."

In Folge dieses Berichtes ist Baron v. Scheel-Plessen seines Amtes entsetzt worden. Im Jahre 1848 u. s. w. stand er und seine Brüder auf Seiten der Regierung gegen die sogenannte Schleswig-Holsteinische Erhebung.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Man schreibt der „K. Z." von hier: Der Brief des Grafen von Paris, worin er gegen die Fusion protestirt, ist an den Grafen Roger du Nord gerichtet. Man sagt uns, daß derselbe im Einverständnisse mit Herrn Thiers geschrieben wurde. Der Graf erklärt darin, daß er sich nur Glück wünschen könne zu der Haltung, die ihm seine Mutter zur Vorschrift gemacht hatte. Wenn er einen Augenblick geschwankt, so habe der Besuch des Grafen Chambord in Nervi und dessen Abneigung gegen die Tricolore, die er als sein Palladium hochhalte, ihn in seinen anti-fusionistischen Ideen bestärkt. Dem Herzog von Nemours ließ er sagen: „Sie sind in Ihrer Rolle geblieben, indem Sie nachgaben und sich in die Fusion fügten, wie Sie der Revolution gegenüber nachgegeben haben. Die meine ist: zu widerstehen und dem letzten Willen meines Vaters treu zu bleiben." (Wir theilen diese Nachrichten mit, sind aber auf Dementis gefaßt.) Ihr Blatt war also ganz wohl unterrichtet, als es die Nachricht mittheilte, daß der Besuch des Grafen Chambord in Nervi der Fusion den Gnadenstoß gegeben habe.

Ein Theil des Gefolges und die Equipagen des Grafen de Morny, außerordentlichen Botschafters am russischen Hofe, werden dieser Tage in Havre eingeschifft werden. Morny selbst wird vor seiner Abreise nach Stettin, wo er sich nach Petersburg einschiffen wird, einige Tage in einem Seebade zubringen.

Ziemliches Aufsehen macht eine Flugschrift des Abbé Michon, worin zur Vereinfachung der italienischen Frage vorgeschlagen wird, die Residenz des Papstes nach Jerusalem zu verlegen.

Spanien.

Nachdem im Juli 1854 die damalige Regierung gestürzt und die Königin Christine genöthigt worden war, das Land zu verlassen, wurde am 27. August desselben Jahres beschlossen, aus Rücksicht für „die Ehre und die Ruhe des Landes" eine Kommission niederzusetzen, deren Aufgabe es sein sollte, eine Untersuchung gegen die Königin Chistine einzuleiten, und ihr Benehmen als Regentin und Vormünderin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter, der jetzt regierenden Königin Isabella, zu prüfen. Wie gemeldet, hat die Kommission erst jetzt den Kortes einen Bericht vorgelegt. Der erste Theil desselben lautet, wie folgt:

Die Schwierigkeit und Zartheit der Aufgabe, welche die Kortes der Kommission anvertraut haben, waren zu einleuchtend, als daß sie dieselben einen Augenblick hätte verkennen oder die Hoffnung fassen können, den bezüglichen Wünschen der Cortes und des Landes würdig zu entsprechen. Es ist stets schwierig, sich mit gewissen Untersuchungen zu befassen, wenn es sich um in einer höheren gesellschaftlichen Stellung befindliche Personen handelt; diese Schwierigkeit wird ungeheuer, wenn man diesen Personen in der Sphäre begegnet, in welcher sich die Königin-Mutter Donna Maria Christina von Bourbon, gegenwärtig Herzogin von Rianzares, befindet, deren von lange her stammender und mächtiger Einfluß auf viele Gemüther einen unleugbaren Druck geübt hat. — Es ist eine öffentlich bekannte Sache, welche anzudeuten genügt, daß eine instinktive Bewegung Aller Augen nach dem Palaste in der Straße „Las Rejas" richtete, wenn man während der letzten eilf Jahre sich über die Verwaltung zu beklagen hatte, oder wenn in der Politik ein ernstes Ereigniß eintrat. In dieser Weise häufte sie auf ihr Haupt den Volksunwillen, der in den denkwürdigen Tagen von 1854 losbrach. In dieser Weise geschah es, daß das Ministerium am 27. August, politischen Gründen weichend, die nur durch den gesunden Sinn des Volkes gewürdigt werden konnten, und sich ausschließlich auf die Ehre und Ruhe des Landes stützten, die in dem k. Dekrete von jenem Datum enthaltenen Maßregeln beschloß, die strengsten Maßregeln, welche während dieses Jahrhunderts eine Regierung gegen Personen, die mit dem Diadem geschmückt waren, ergriffen hat. Diesem Dekrete antwortete das Manifest von Montemor, der Ausdruck alten Grolles, und bald gelangte an die Kortes der Vorschlag, welcher zu der parlamentarischen Untersuchung Anlaß gab. — Dies sind die Vorgänge. Die Kommission hat sich vorgenommen, nüchtern in den Bezeichnungen, gemäßigt in der Sprache, gewissenhaft in der Zulassung von Thatsachen, unparteiisch und ohne Leidenschaft in ihren Aussprüchen zu sein. Es handelt sich um einen großen Akt der Nationalgerechtigkeit; es ist nothwendig, die Partei-Erbitterung bis auf den Verdacht zu vermeiden, den man auf sie werfen könnte. — Die Angelegenheiten der Vormundschaft und der Testaments-Vollstreckung verlieren ihren Privat-Charakter, sobald es sich um Könige oder Kinder von Königen handelt. Die Personifikation der gesellschaftlichen Autorität und ihre intimsten Handlungen nehmen bis auf ihre Freundschaften und Verbindungen einen öffentlichen Charakter an. Dieses Prinzip war zulässig, als die Könige sagen konnten, wie Ludwig XIV.: „L'état c'est moi" und das Leben und die Güter ihrer Vasallen als ihr Patrimonium betrachteten; wie die Sachen heute stehen, nimmt das Volk die Souverainetät in Anspruch. Die Erbschaften und die Bevormundung der Könige ist ferner eine Sache der hohen Administration, wo nicht

der hohen Politik. Adoptivkinder der Nation, stehen die königlichen Waisen in Bezug auf ihre Person und ihre Güter unter besonderem Schutze der durch die Kortes repräsentirten Nation. Diese Theorie kann nach dem Erachten der Kommission nicht ernstlich bestritten werden.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Wie ein schwaches Rohr schwankt die Times im Sturme der englisch-amerikanischen Streitigkeiten hin und her. Seit dem Eintreffen der Nachricht, daß Herr Crampton wirklich seine Pässe erhalten habe, ist sie gewaltig kleinlaut geworden, und das Löwengebrüll, mit dem sie die National-Ehre zu vertheidigen gedachte, hat sich in ein sanftes Girren verwandelt. Als Herr Crampton noch aufrecht stand, geberdete sie sich, als wolle sie ihn mit ihrem Schilde decken; jetzt, wo er gefallen ist, findet sie es angemessen, ihm noch ein paar derbe Fußtritte zu versetzen. Es ist kaum ein paar Wochen her, seit sie die von Buchanan in England gespielte Rolle aufs strengste verdammte. Jetzt freut sie sich ordentlich darüber, daß die in Cincinnati versammelten Demokraten ihn als Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt haben. Denn es hätte ja noch schlimmer kommen können, und am Ende kann man sich Buchanan doch noch eher gefallen lassen, als Pierce. Die Times schreibt heute: „Unmöglich lassen sich die schließlichen Wirkungen der Crampton-Angelegenheit voraussehen. Niemand, der nur die geringste Kenntniß von der menschlichen Natur hat, wird glauben, daß mit der Entlassung eines Gesandten und dem Geduldetwerden wieder eines anderen die ganze Sache abgemacht sei. Obgleich es der Diplomatie gelingen mag, dem Bruche etwas von seiner Herbigkeit zu nehmen, und obgleich die Politik es gebieten mag, uns eine Beschimpfung gefallen zu lassen, so giebt es doch Folgen, an welche keine der beiden Regierungen gedacht hat, und welche keine zu verhindern vermag. Wo nur Engländer und Amerikaner zusammenkommen, gleichviel, ob in der Fremde, oder auf britischem Boden, es wird einige Zeit vergehen, ehe auf der einen Seite das schlecht verhehlte Gefühl des Triumphs, auf der anderen das nur halb erstickte der bitteren Demüthigung verschwindet. Wie lange derartige Gefühle obwalten können, ohne zu irgend einem unangenehmen thätlichen Ausbruche zu kommen, wollen wir hier nicht entscheiden. So viel aber ist gewiß, daß der während des Friedens lange verhaltene Groll später bei einem etwaigen offenen Kampfe die Erbitterung erhöhen wird. Daß eine solche Katastrophe durch die Erinnerung an den neulichen Zwist verschlimmert und ein schon an und für sich hinlänglich großes Uebel noch vergrößert werden würde, scheint der Gedanke einer leitenden Partei in den Vereinigten Staaten zu sein, welche schnell eine sich darbietende Gelegenheit dazu benutzt hat, eine Demonstration gegen die anti-englischen Anhänger des Herrn Pierce zu machen. Der demokratische Konvent hat Herrn Buchanan dem gegenwärtigen Inhaber des weißen Hauses als Präsidentschafts-Kandidaten vorgezogen. Obgleich diese Wahl allerdings nicht so sehr auf eine friedliche und arglose Politik deutet, als wohl zu wünschen wäre, so beweist sie doch jedenfalls, daß nicht das ganze Volk der Vereinigten Staaten von jener Britenfresserei beseelt ist, die sich in den Handlungen des Präsidenten Pierce und seines Kabinets verrieth. Die amerikanischen Demokraten ziehen die Gewandtheit Buchanan's der offenen Feindseligkeit des Generals Pierce vor. Buchanan hat den „Britisher“ schlau übervortheilt; Pierce möchte ihn mit Haut und Haar verschlingen. Jener paßt besser zu der gegenwärtigen Stimmung des amerikanischen Volkes; dasselbe mag heimlich ins Fäustchen lachen über die Geschicklichkeit, mit welcher Herr Buchanan zwei Fliegen mit Einer Klappe geschlagen hat und den geschmeidigen Diplomaten mit dem eifrigen Patrioten zu verbinden wußte. Für jene wilderen Neigungen aber, welche im Bowie-knife und im Revolver ihren Ausdruck finden, hat es augenblicklich nicht viel übrig. Das freut uns nicht nur um unsert-, sondern auch um der Amerikaner willen. Wäre Präsident Pierce wiederum einmüthig zum Präsidenten erwählt worden, so würde eine Politik der Gewaltthätigkeit und der Beleidigungen die Folge gewesen sein. Eine solche Wahl würde der Welt verkündigt haben, daß Regierung und Volk der Vereinigten Staaten hinfort an ein System gebunden seien, welches den gewöhnlichen Geboten des Völkerrechts Hohn sprechend, sich ein dem Vortheile der Amerikaner angepaßtes und ihrem Stolze schmeichelndes eigenes Gesetz zurechtmachen würde. Es ist aber leicht einzusehen, daß ein solches System, wenn man es einmal aus Schwäche duldete oder durch Nachsichtigkeit ermuthigte, früher oder später mit Nothwendigkeit zu einem Bruche mit europäischen Staaten und unter anderen mit England führen würde.“

Daily News betrachten den englisch-amerikanischen Zwist, so weit er mit der Werbe-Angelegenheit zusammenhängt, als völlig beendigt.

In gewissen Kreisen will man wissen, Lord John Russell werde in einer besonderen Mission nach Amerika und Gladstone nach Italien gehen.

Eine Anzahl im Hafen von Liverpool liegender amerikanischer Schiffe hißte gestern neben der amerikanischen Flagge auch die englische Flagge auf, als Zeichen ihrer Freude über die muthmaßliche freundschaftliche Schlichtung des Zwistes zwischen den beiden Nationen.

Die Königin, Prinz Albert, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz-Regent von Baden beehrten gestern Abend das Lyceum-Theater, wo die Ristori in der Rolle der Maria Stuart auftrat, mit ihrem Besuche. Nachmittags hatte Ihre Majestät nebst ihren hohen Gästen den Krystall-Palast zu Sydenham besucht, wo zum ersten Male die von Sir Joseph Paxton angelegten großen Springbrunnen und sonstigen Wasserkünste spielten. Wenn alle diese Wasserkünste thätig sind, so entsenden sie im Ganzen nicht weniger als 11,788 Wasserstrahlen, die eine Quantität von 120,000 Gallonen in der Minute repräsentiren. Nicht weniger als 20,000 Menschen waren gestern nach dem Krystall-Palaste geströmt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, Mitte Juni. So eben erhalten wir die Nachricht aus Kopenhagen, daß die Vereinigten Staaten auf den Wunsch Dänemarks in die Verlängerung des auf den Sundzoll bezüglichen Vertrages vom 26. April 1826 auf ein Jahr gewilligt haben, und zwar unter zwei Bedingungen: daß die Schiffe unter Protest und Wahrung des Rechtspunktes zahlen, und daß während dieses Jahres die Frage in internationaler Weise geregelt werde. — Wir erfahren ferner, daß Rußland in Nikolajeff ein ansehnliches Handelsmarine-Etablissement nach dem Vorbilde des Triester Lloyd zu gründen beabsichtigt. (K. Z.)

Wir schließen hieran folgende Mittheilung der „Nat. Ztg.“ aus London vom 19. d.: Dem Unterhause ist ein Theil der Korrespondenz über den Sundzoll vorgelegt. Es bestätigt sich darin, daß Lord Palmerston den Vorschlag gemacht, die Zölle künftig nicht in Helsingör, sondern in den baltischen Häfen, wohin die Schiffe bestimmt, erheben zu lassen. Die dänische Regierung verwarf diesen Vorschlag und mit dieser Erklärung schließen die Aktenstücke. Das Unterhauskomité, das den Gegenstand untersuchen soll, hat seine erste Sitzung gehalten, wird aber in diesem Jahre nicht mehr dazu kommen, seinen Bericht zu erstatten. Es ist aus sehr tüchtigen Kräften zusammengesetzt.

Amerika.

New-York, 7. Juni. Der demokratische National-Convent zu Cincinnati hat seine Thätigkeit damit beendigt, daß er einstimmig auf dem Wege der Ballotage James Buchanan aus Pennsylvanien zum Kandidaten für die Präsidentschaft, und John C. Breckenridge aus Kentucky zum Kandidaten für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt hat. Die Demokraten zu Cincinnati und im ganzen Lande feierten das Ereigniß, als sich die Kunde davon verbreitete, durch Artillerie-Salven und ähnliche Kundgebungen. Das New-York Journal of Commerce bemerkt: „Daß Buchanan einstimmig zum Kandidaten für die höchste Würde der Republik gewählt wurde, deutet auf eine Eintracht in der großen demokratischen Partei des Landes, an welche diejenigen, die nur auf das Tagesgeschrei hören und sich mit einer oberflächlichen Prüfung der Volksstimmung begnügen, wohl kaum geglaubt haben. Die Wahl des Konvents ist auf einen Mann gefallen, der vermöge seiner Ansichten und Eigenschaften gerechten Anspruch auf das Vertrauen des Volkes hat und, Alles in Allem genommen, der würdigste Vertreter und der talentvollste und zuverlässigste Vorkämpfer der großen Doktrin des verfassungsmäßigen Rechtes, der republikanischen Gleichheit und der Volks-Souverainetät ist. Das Publikum im Allgemeinen hat die Wahl günstig aufgenommen, indem es dieselbe als eine Bürgschaft für die Ruhe im Innern auf Grundlage der Verfassung, und für freundschaftliche Beziehungen mit den fremden Mächten betrachtet.“

Breckenridge war Mitglied des vorigen Kongresses und ist ein Neffe des bekannten presbyterianischen Geistlichen Robert J. Breckenridge. Er ward zuerst in einem whiggistischen Bezirke in den Kongreß gewählt und hatte bei jener Gelegenheit den General Leslie Coombs zum Mitbewerber. Vor einiger Zeit war ihm dem Vernehmen nach der spanische Gesandtschafts-Posten zugedacht; doch lehnte er diese Ehre ab.

Wie dem New-York Herald aus Washington gemeldet wird, war die Nachricht, daß Buchanan zum Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt worden sei, von den dortigen Demokraten mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Präsident Pierce machte gute Miene zum bösen Spiel und pries die Erwählung Buchanan's als einen weisen Schritt. Daß Buchanan alle Stimmen erhielt, erklärt der Korrespondent des Herald daraus, daß Richter Douglas als Kandidat zurückgetreten sei. Der New-York Herald ignorirt die Erwählung Buchanan's und prophezeit einen der leidenschaftlichsten Wahlkämpfe, welche die Geschichte der Vereinigten Staaten aufzuweisen habe. In Bezug auf die demokratische Partei sagt er: „Wir zweifeln nicht daran, daß die ungeheure Majorität des amerikanischen Volkes bei den gegenwärtigen zerrütteten Zuständen nichts von der demokratischen Partei wissen will, da dieselbe durch die verderblichen Einflüsse der Regierung des Präsidenten Pierce korrumpirt und demoralisirt ist, und wir glauben, daß, selbst wenn die Demokraten einen Engel vom Himmel als ihren Kandidaten hinstellten, noch immer eine Majorität des amerikanischen Volkes sich dagegen sträuben würde, die Ausschweifungen dieser verderblichen Partei zu ratifiziren.“ Dasselbe Blatt enthält unter der Ueberschrift: „Krieg oder Frieden?“ einen Artikel über die Beziehungen zu England, in welchem es heißt: „Es ist eine Schmach für die civilisirte Welt, daß England und die Vereinigten Staaten, die beiden Nationen der Welt, welche im Handel und in allem, was der Familie der Menschheit Segen bringt, in erster Linie dastehen, über Dinge, an welchen die Bewohner der beiden Länder durchaus kein Interesse haben können, in einer so erbärmlichen Weise feilschen und mit einander hadern. Es macht ihren Unterhändlern wenig Ehre, aus dem schmutzigen Sumpfe der Diplomatie Anlaß zu beständigen Händeln herauszufischen. So weit ist dieses Treiben, dieses trügerische System der Unterhandlungen gediehen, daß die ehrenwerthen und wohlgesinnten Männer in beiden Ländern einzusehen beginnen, daß es seinen Ursprung in nichts Höherem, als in Börsen-Spekulationen und in der Jagd nach Reichthümern hat. Wenn wir die vollständige Nichtigkeit des Gegenstandes bedenken, um welchen wir uns mit England streiten, so haben wir wohl ein Recht, zu erwarten, daß andere Nationen gegen die Fortdauer eines Zwistes protestiren, welcher den kommerziellen Frieden der Welt um einer elenden Differenz willen stört, die zwei verständige und wohlmeinende Männer in einer Stunde schlichten könnten.“

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 21. Juni. Heute Nachmittag ist die Hartmannsche Menagerie, welche bekanntlich mit Ausnahme eines früher schon nach Paris abgegebenen Giraffen-Paars, nach Amsterdam hin verkauft worden ist, per Dampfschiff von Königsberg hier wieder angekommen, um per Eisenbahn nach ihrem Bestimmungsort weiter befördert zu werden. Die Ausschiffung hier am Dampfschiffsplatz hatte zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, die auch dem Wagenzug auf dem Transport nach dem Bahnhofe beharrlich das Geleite gaben; namentlich war es das Giraffen- und das Straußenpaar, welches die Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, da selbige mit ihren langen Hälsen ihre Käsige überragten. — Kurz vor dem Abgange von Königsberg, am Mittwoch, hat sich in der Menagerie noch ein Unfall zugetragen. Der Sohn des dortigen Rechtsanwalts J. nämlich, welcher noch an diesem letzten Ausstellungstage der Menagerie einen Besuch abstattete, fühlte sich bewogen, die Pfote des Löwen zu streicheln, bis dieser mit der gestreichelten Tatze nach der Hand des unvorsichtigen Knaben griff und diese so fest zwängte, daß es den angestrengtesten Bemühungen des Wärters erst nach einer Weile gelang, die Hand zu befreien. Die Beschädigung, welche der Knabe erlitten, soll nicht unbeträchtlich gewesen sein.

* Dem Rittergutsbesitzer von Buggenhagen auf Dambeck, Kreises Greifswald, ist die Kammerherrnwürde verliehen worden.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 21. Juni, bis Mittag. Josephine (Anderson) von Hörte. Maria (Tramborg) von Rügenwalde. Eugen (Petersen) von Calmar. Amsterdam (Wigmann) von Amsterdam. Fortuna (Wolff) von Lübeck. Gustav (Erikson) von Holbeck. Elswick (Goldsmith), Jahnert (Duffild), Nathaniel (Barnsley), Weardale (Tweedy) von Newcastle. (Wind W., stürmisch.)

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20	335,00'''	335,01'''	334,06'''
Thermometer nach Reaumur.	20	+ 13,6°	+ 19,0°	+ 14,7°

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

— „Madame — sagte sie, ihr gleichsam die Pistole auf die Brust setzend — Sie sind mir achttausend Franks, oder nicht viel weniger schuldig . . .“ —

— „„Wie beliebt?““ — fragte die Gräfin, die selten auf diesem Ohr hörte.

— „Ich komme nicht, um diese Forderung geltend zu machen, oder Ihnen vorzuwerfen!“ —

— „„Um so besser!““ —

— „Mir liegt so wenig an Geld, daß ich nicht nur auf diese Summe Verzicht leisten, sondern auch noch größere Opfer bringen will, wenn ich dadurch zu meinem Ziele gelangen kann. Ich wünsche mit der Marquise, meiner Tochter, im Faubourg empfangen zu werden, und zwar ohne Verzug. Morgen giebt Frau von Croix-Maugars ihren Ball: Sie sind ihre Mutter und können Alles von ihr verlangen. Würde ich nun die Rechte, die ich auf Ihr Wohlwollen erworben habe, mißbrauchen, wenn ich Sie um zwei Einladungskarten bitte?“ —

— „„Ach, Kleine — sagte sie weinerlich — man hat Ihnen meinen Kredit sehr übertrieben dargestellt. Meine Tochter ist meine Tochter, das versteht sich von selbst, aber sie ist in der Gewalt ihres Mannes. Kennen Sie Croix-Maugars?““ —

— „Wenn ich seine Bekanntschaft gemacht hätte, so brauchte ich nicht . . .“ —

— „„Es ist wahr. Nun gut, liebes Kind, es genügt, einen Dienst von ihm zu erbitten, um eine abschlägliche Antwort zu erhalten. Ich bin die unglücklichste Frau in Paris. Meine Gläubiger zerfleischen mich, obgleich ich Ihnen nie etwas gethan habe. Mein Schwiegersohn ist ein Mann und müßte mich beschützen, aber er verläßt mich. Was habe ich gestern von ihm erbeten? Nur ein klein wenig Geld, um den Bon-Saint-Louis zu bezahlen, der seit Ihrem armen Vater sehr aus der Art geschlagen ist. Er hat mir zur Antwort gegeben, daß seine Fete prächtig sein würde und daß seine Börse leer wäre. Ich weiß nicht, wie mir der Kopf steht. Und Sie, wo nehmen Sie das Herz her, zu einer armen verzweifelten Frau von Bällen und Vergnügungen zu sprechen? Ach, es wird ein schlechtes Ende mit mir nehmen, man wird mich festsetzen und mein Ameublement verkaufen . . .““ —

Hier schwieg die Gräfin still und ließ ihre Thränen für sich reden.

— „Entschuldigen Sie mich — fuhr sie dann fort — aber Sie sehen wohl, daß ich wenig in der Lage bin, Visiten zu empfangen, und doch macht es mir stets Vergnügen, Sie zu sehen, Sie erinnern mich an meinen guten Lopinot. Ach, wenn er noch lebte . . . Kommen Sie in diesen Tagen wieder, dann wollen wir zusammen plaudern, und wenn ich noch in der Welt Einfluß habe, so werde ich ihn anwenden, um Ihnen gefällig zu sein.“ —

Bei den ersten Thränen der Gräfin hatte Madame Benoit entschlossen ihr Taschentuch gezogen. Sie sagte zu sich: — „„Wenn es denn geweint sein muß, so weinen wir; überdies sind die Thränen mir nicht kostbarer als ihr.““ —

Dann fügte die empfindsame Wittwe mit lauter Stimme hinzu: —

— „„Wohlan, Frau Gräfin, fassen Sie Muth. Ein Herz wie das Ihrige muß nichts niederschlagen. Sie müssen also dem schändlichen Saint Louis viel Geld schuldig sein?““ —

— „Ach, Kleine, fünfzehnhundert Franks.“ —

— „„Aber das ist ja eine Erbärmlichkeit.““ —

— „Ja, es ist eine große Erbärmlichkeit, sich Gräfin von Malésy zu nennen, die Mutter der Marquise von Croix-Maugars zu sein, den ersten Rang im Faubourg zu besitzen, für sich und seine Freunde in allen Salons Zutritt zu haben, und nicht einmal eine Summe von fünfzehnhundert Franks bezahlen zu können. Ich langweile Sie, nicht wahr? Leben Sie wohl, mein Kind, leben Sie wohl. Mein Gram verdoppelt sich, wenn ich Sie weinen sehe. Lassen Sie mich mit meinem Leid allein.“ —

— „„Wollen Sie mir erlauben, zum Bon-Saint-Louis hinzugehen? Ich befasse mich damit, die Sache zu arrangiren!““ —

— „Ich verbiete es Ihnen! . . . Oder vielmehr, ja! Gehen Sie hin. Diese Leute sind Ihre Nachfolger; Sie werden sich besser mit ihnen verständigen als ich. Außerdem gehören Sie zu ihrer Kaste, die Kaufleute fressen sich unter einander nicht auf. Ach, Ihr seid glückliche Leute, man giebt Euch für hundert Thaler, was uns tausend kostet. Gehen Sie hin zum Bon

„DEUTSCHER PHÖNIX",

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital 3,142,800 Thaler.
Baare Reserven 502,464 Thaler.

Der „Deutsche Phönix" versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände. Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospekte und Antragsformulare werden von den Agenten
Herrn Heinrich Schmidt, Schuhstr. Nro. 855,
Herrn Louis Gützlaff, gr. Lastadie Nro. 193,
Herrn J. F. Kleinschmidt, gr. Wollweberstr. Nro. 573,
Holzhändler Herrn F. W. Ramm in Grabow, Oderstr. 10, und
dem Unterzeichneten
unentgeldlich verabreicht und jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Stettin, den 22. Juni 1856.

F. Wenning,
General-Agent, große Oderstraße No. 13.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließen unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende
1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen;
2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge (Kinderversorgungskasse) und 4) Begräbnißversicherungs-Verträge.

Prospekte u. Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft
Stettin, den 15 Mai 1856.

Ende & Müller,
Hupt-Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Comptoir: Heumarkt 135.

Von Stettin nach Frankfurt a./O.

werden die neuen, bequem und elegant eingerichteten Dampfschiffe

Stettin und Frankfurt

der Messe wegen
Donnerstag, den 26. Juni c., mit Passagieren und Gütern,
Freitag, den 27. Juni, } nur mit Passagieren,
Montag, den 30. Juni, }
Dienstag, den 1. Juli c., mit Passagieren und Gütern,
jedesmal präcise 5 Uhr Morgens expedirt.

Dauer der Passagierfahrten ungefähr 12 Stunden.

Der Einsteigeplatz ist am Majche'schen Bollwerk, unweit der neuen Brücke.

Nähere Auskunft im Expeditions-Comptoir, große Lastadie No. 83 B (im Hause des Stadtrath Wellmann), gegenüber der Waage.

Vor demselben werden auch die zu befördernden Meßgüter bis Mittwoch Abend, den 25. Juni c., durch fortwährend bereitliegende Schleppkähne eingeladen und am Freitag Abend in Frankfurt a./O. abgeliefert.

Stettin, den 13. Juni 1856.

Die Direction der Neuen Dampfer-Compagnie.

Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Berlin

liegen Kähne fortwährend in Ladung und werden in der Regel **Dienstags** und **Freitags** bis zum Canal geschleppt, so daß die Güter in ca. 6 Tagen in Berlin geliefert werden können.

Die Direction.



Wegen der Messe in Frankfurt a./O. werden unsere Dampfschiffe „Prinz Carl" und „Adler"
Montag den 30sten Juni,
Dienstag den 1sten Juli und
Donnerstag den 3ten Juli,
früh $5\frac{1}{2}$ Uhr, nur mit Passagieren nach Frankfurt a./O. expedirt und treffen Abends desselben Tages in Frankfurt ein. Die zu verladenden Meßgüter müssen spätestens bis Mittwoch Abend, den 25sten Juni, hier eingeliefert sein.

Stettin, den 18. Juni 1856.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Am Sonntage den 22sten Juni c.

werden die Dampfschiffe

„Prinz Carl", „Adler" und „Stettin"

Vergnügungsfahrten

bei günstiger Witterung nach Frauendorf und Gotzlow machen.

Abgang

von Stettin: 1, 3, $3\frac{1}{4}$, $3\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$, $4\frac{3}{4}$ Uhr.

von Gotzlow: 6, 7, $7\frac{1}{2}$, $7\frac{3}{4}$ und 8 Uhr,
$\frac{1}{4}$ Stunde später von Frauendorf.

Billets à $2\frac{1}{2}$ Sgr., für die einfache Fahrt gültig, sind nur am Anlegeplatze am Dampfschiffsbollwerk in der Waagebude, in Gotzlow bei Herrn **Sitas** und in Frauendorf bei Herrn **Groth**, wo die Dampfschiffe anlegen, zu haben, auf keiner andern Stelle werden Billets verkauft.

Am Bord werden keine Billets ausgegeben.

Die Direction
der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft und der Neuen Dampfer-Compagnie.

Bekanntmachung.

In dem Badeorte Misdroy besteht auch in diesem Jahre vom 17. Juni cr. ab eine Post-Expedition II. Klasse.

Die Expedition erhält folgende Post-Verbindungen:
1) **eine tägliche 4sitzige Personenpost zwischen Misdroy und Wollin**, aus Wollin nach Ankunft der Dampfboote Prinzessin Carl und Dievenow, aus Misdroy Montag, Dienstag, Freitag $6\frac{1}{4}$ Uhr, sonst $8\frac{1}{4}$ Uhr früh, abgehend, zum Anschluß an die von Wollin nach Stettin fahrenden vorgenannten Dampfboote,
2) **durch eine tägliche 4sitzige Personenpost zwischen Misdroy und Ostswine**, aus Misdroy 7 Uhr früh, aus Ostswine 6 Uhr Abends abgehend, im Anschluß an die in Swinemünde zwischen 9 Uhr Vormittags bis $5\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags von Stettin eintreffenden und dahin abgehenden Dampfboote, und
3) **durch eine täglich zweimalige Kariolpost — ohne Personen-Beförderung — zwischen Misdroy und Neukrug**, im letzteren Orte zum Anschluß an die Personenpost zwischen Swinemünde, Gollnow und Altdamm.

Bei den Posten ad 1 und 2 beträgt das Personengeld 6 Sgr. pro Meile, wofür 30 ℔. an Gepäck mitgenommen werden können. Beichaisen werden von Misdroy aus nicht, dagegen von Wollin und von Ostswine aus für überhaupt 4 Personen gestellt.

Stettin, den 18. Juni 1856.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Führer (Capitains) Preußischer Schiffe werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Blanquets zu den, den Militairpflichtigen in Gemäßheit der Bekanntmachung der Königlichen Regierung hierselbst vom 19. März cr. (Amtsblatt pro 1856, Seite 105) auszustellenden, den Ersatz-Behörden vorzulegenden und als Militairsache stempelfreien Zeugnisse über Seereisen, welche Militairpflichtige auf Preußischen Seeschiffen bis zum Eintritt in das militairpflichtige Alter gemacht haben, im hiesigen Hafen-Amte unentgeldlich in Empfang genommen werden können.

Stettin, den 17. Juni 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Auktionen.

Auction

über

5000 Stück [] Schweizer Sahnen-Käse

Montag den 23. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

große Lastadie 226, (im schwarzen Adler) durch den Makler Herrn **Guido Fuchs.**

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 25. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, Schuhstr. 859

ca. 86 Centner (43 Säcke)
streitiges Roggenmehl

öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am 24. Juni c. und folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, Roßmarkt Nr. 697,

ein Lager moderner Putzsachen

versteigert werden. Dasselbe besteht in Bändern aller Art, Sammet, Atlas, seidenen Zeugen, Blonden, Tüll, Schleier, Federn, Blumen, Bouquets, Coiffüren, Damenhüten, Kragen, Spitzen, Krepp, Herren-Chemisetts u. s. w.

Reisler.

Am Montag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen in Grabow, Gießereistraße No. 54, öffentlich meistbietend verkauft werden: mahagoni und birkne Möbel, wobei Schreibsecretair, Tische, Stühle, Spinde, Commoden, Sopha, Bettstellen, 2 Uhren, Haus- und Küchengeräth, wie ein hoher Oleanderbaum.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Soeben erschien im Verlage der Unterzeichneten:

Deutscher Liederschatz.

Eine Sammlung
der besten singbaren Lieder des deutschen Volkes.

Preis: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Graßmann's Buchhandlung,
Stettin, Schulzenstraße 341.

Bürgerliche Ressource.

Sonntag, den 22sten d. Mts.: **Kinderfest.**

Die Direction.

Missionsfest

in der St. Jakobi-Kirche am Dienstag den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Herr Pastor **Boysen**, Herr Pastor **Tauscher** aus Zettemin und Herr Missions-Inspector Pastor **Haag** aus Berlin.

Für Auswanderer nach Amerika.

Wechsel auf **Newyork**, Philadelphia, Baltimore, Chicagoe, **Neworleans**, Cincinnati, Cleveland, Louisville, Milwaukie, St. Louis, Galveston, Indianola, Quebeck und Montreal jeder beliebigen Höhe, nach Sicht zahlbar, sowie amerik. Goldmünzen, sind stets bei mir zu verhältnißmäßigen Coursnotirungen zu haben.

S. Abel jun.

Saint-Louis. Ich wette, kleine Schelmin, daß Sie die Schuld kaufen, ohne die Börse zu ziehen; ich werde Ihnen die fünfzehnhundert Franks schuldig bleiben." —

— „„Ja wohl, Frau Gräfin, und da ein Dienst des andern werth ist . . ."" —

— „Ja, ich will Ihnen auch alle Dienste erzeigen, die in meiner Macht stehen. Aber ganz entschieden mag ich nicht, daß Sie für mich mit diesen Krämern Frieden schließen. Was könnte ich dabei gewinnen. Es würde bald bekannt werden, daß sie bezahlt sind, und dann hätte ich alle Andern auf dem Halse; mein armes Liebchen, ich bin Gott und aller Welt schuldig." —

— „„Wie viel?"" —

— „Ach wie viel, das weiß ich selbst nicht; mein Gedächtniß läßt mich im Stich; aber hier sind die Rechnungen. Sehen Sie, der Pastetenbäcker der Rue de Poitiers will fünfhundert Franks für ein halbes Dutzend Hühnchen haben, die ich zu mir bringen ließ, und für einige unglückliche Kuchen, die ich in seiner Bude zu mir genommen habe. Wie werden Sie uns da herausziehen?" —

— „„Ich werde ihm einige Worte sagen."" —

— „Ja, sagen Sie ihm, daß er sich schämen soll und daß ich nicht mehr von ihm sprechen hören will!" —

— „„Beruhigen Sie sich deswegen."" —

— „Hier ist Herr Majou, der den Preis für einige Flaschen ordinären Bordeaux-Weins haben will."

— „„Das ist eine Bagatelle. Zeigen Sie die Rechnung.""

— „Tausend Franks." —

— „„Teufel, Ihr ordinärer ist nicht zu verachten."" —

— „Sehen Sie, hier ist die Rechnung eines sehr anständigen Mannes, mit dem Sie sich gewiß verständigen werden. Es ist der Tapezier, der mein Ameublement renovirt hat. Er verlangt tausend Franks, aber wenn man ihn zu nehmen wüßte, so würde er für ein sehr Geringes quittiren." —

— „„Ich werde es versuchen, Frau Gräfin."" — Sie nahm die vier Rechnungen und faltete sie sorglich zusammen. — „„Es ist Mittag — fuhr sie fort — ich werde Ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen. Aber jetzt, da Ihnen der Kopf leichter geworden ist, gehen Sie wohl selbst, um den Erfolg Ihrer Beredtsamkeit auf den Marquis von Croix-Maugars zu versuchen?"" —

— „Ja, Kleine, ich will gehen, aber mein Kopf ist weniger frei, als Sie glauben. Ich habe Ihnen noch nicht mein ganzes Leid geklagt." — Sie öffnete eine Schublade in ihrem Arbeitstisch und zog ein mit Papieren angefülltes Portefeuille hervor: — „Sie sollen noch manchen andren Jammer erfahren." —

— „„Recht niedlich — dachte Madame Benoit. — Ich habe Rechnungen für viertausend Franks, und das scheint mir ein hübscher Preis für einen simplen Paß zum Innern des Faubourg zu sein, aber die alte Dame ist in Geschmack gekommen und entwickelt einen furchtbaren Appetit; wenn ich nicht topp sage, bittet sie mich noch, ihr en passant den Louvre und die Tuillerien zu kaufen."" —

Die Wittwe legte die Rechnungen, die sie genommen hatte, auf den Tisch und sagte mit bewegter Stimme:

— „„Ach, Madame, ich fürchte sehr, daß Sie Recht haben, und daß es für Ihre Leiden kein Heilmittel giebt."" —

— „Aber nein, nein — erwiderte lebhaft die Gräfin — ich bin sicher eines Tages aus allen Verlegenheiten herauszukommen. Sie haben mir den Muth zurückgegeben; ich bin ganz heiter geworden. Ich werde in einer Stunde, in nicht viel längerer Zeit, als man braucht, um ein Kleid anzulegen, bei meiner Tochter sein und werde sofort eine Einladungskarte auf den Namen der Marquise d'Outreville in Empfang nehmen. Sie gebrauchen ja nicht zwei, denn Sie kommen mit Ihrer Tochter; ich will den fatalen Namen Benoit ausmerzen, der Alles verderben würde. Während ich mich nun mit Ihnen beschäftige, gehen Sie zu unsern Kaufleuten mit den Rechnungen und bringen die kleine Spekulation zu Stande, die Ihnen viel Spaß zu machen scheint. Kommen Sie präcise um drei Uhr wieder her und wir wechseln dann wie zwei Gesandte unsre Vollmachten aus!" —

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Kreisrichter Herrn **Wichmann** hierselbst, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Pölitz, den 22. Juni 1856.

Oeconomie-Räthin **Brede** geb. **Rauche.**

Louis Wichmann,
Sophie Brede.
Verlobte.



Für Auswanderer!

Von Hamburg nach New-York segelt am 15. Juli unser Post-Schiff **John Hermann,** Capt. Bornholdt.

Hamburg, 1856.

C. Rübke & Woellmer,
Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung concess. Schiffs-Expedienten.

Zu verkaufen.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Hermann Becker** in Stettin die Haupt-Agentur und Niederlage unserer **geprüften, feuersichern Steinpappen zur Dachdeckung,** sowie auch unserer **wasserdichten Gummistoffe u. Maschinen-Dichtungs-Cements** übertragen haben.

Berlin, den 8. Juni 1856.
Hochachtungsvoll
C. Baldamus & Co.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich den Herren Bauunternehmern ꝛc. zur Entgegennahme von Aufträgen und stehe mit Gebrauchsanweisungen, Muster, sowie auch besondern Auskünften gern zu Diensten.

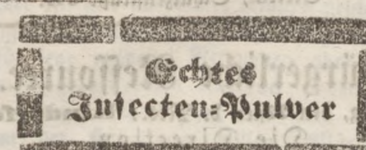
Stettin, im Juni 1856.
Hermann Becker,
große Lastadie Nro. 228.

Essbouquet u. Springflowers,
das feinste Parfüm für das Taschentuch, in Gläsern à 5 Sgr. bei
Carl Koeppen & Co.

Ein in einer freundlichen Provinzialstadt der Neumark, an der Ostbahn und zwei Chausseen gelegener Gasthof 1. Klasse, worin seit 50 Jahren ein sehr rentables Geschäft betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber nebst 75 Magd. Morgen Acker u. Wiesen und bedeutendem Torfstich für 11500 Rt. mit 5500 Rt. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden. — Selbstkäufer erhalten genaue Auskunft auf frankirte Anfragen bei

Moritz Wolny,
Stettin, kleine Domstr. 783.

Das Grundstück Speicherstraße Nr. 71 will ich billig verkaufen.
J. Schmidt, gr. Lastadie 220.



zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen ꝛc., sowie eine aus diesem Pulver bereitete Tinktur, welche letztere in den Holzfugen der Bettstellen und Schiffe gestrichen, am wirksamsten zur Ausrottung der Wanzen nebst Brut anzuwenden ist.

Für die Echtheit und gute Wirkung meines Pulvers und Tinktur stehe ich unbedingt ein, verkaufe dies in Gläsern, mit meinem Petschafte versiegelte, nebst Gebrauchsanweisung zu 3, 5 und 7½ Sgr., pro Pfund 1 Thlr. 25 Sgr. und Tinktur zu 5 und 10 Sgr. **Friedr. Weybrecht,**
Grapengießerstr. 167.

Eiserne Copir-Maschinen,
practisch und dauerhaft, à 4 Thlr. pro Stück,
eiserne Bettstellen
empfehlen
Rudolf Scheele & Co.

Nur noch bis Mittwoch Abend

währt der Leinen-Waaren-Verkauf im Gasthof zum Deutschen Hause.

Durch den bedeutenden Verkauf am hiesigen Platze wird der größte Theil der geehrten Herrschaften sich bereits von der Solidität, wie auch von der besondern Billigkeit meiner Waaren hinlänglich überzeugt haben. Da es mir nun sehr wünschenswerth ist, auch noch die letzten Bestände meines Lagers, **um die bedeutende Rückfracht und sonstigen Speesen zu ersparen** so habe ich mich entschlossen, von heute ab für nachstehende außergewöhnlich billige Preise zu verkaufen.

1 Stück **Leinewand** von gezwirntem Garn, früherer Verkaufspreis 8½ Rt., jetzt 6½ Rt.
1 Stück **Hanfleinen,** früher 11 bis 14 Rt., jetzt 8 bis 11 Rt.
1 Stück **feinste Leinen** zu Herren-Plettbemden, früher 12 bis 21 Rt., jetzt 9 bis 18 Rt.
Feine leinene **Taschentücher,** ½ Dutzend 20 Sgr. und f. **Handtücher, Tischtücher,**

Servietten, Tisch-, Kaffee- und Theedecken, Dessert-Franzen-Servietten, Kindertaschentücher ꝛc. sollen um damit eine gänzliche Räumung zu erzielen
für jedes annehmbare Gebot ausverkauft werden.

Bei Tischdecken in Damast und Gebild wird auf jedes Gebot reflektirt.

☞ Bei größeren Einkäufen, besonders bei Aussteuer-Einkäufen, wird noch ein ansehnlicher Rabatt bewilligt.

D. Hirschson aus Berlin,
im **„Gasthof zum Deutschen Hause", Parterre-Zimmer rechts.**

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von
Julius Mann,
Nr. 358, Breitestrasse Nr. 358,
empfiehlt zu sehr billigem Preise das Neueste in Knickern und Sonnenschirmen wie schon bekannt, ein gutes Fabrikat zum Beziehen der Schirme in den neuesten Mustern in großer Auswahl. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.
Promenaden-Fächer in grosser Auswahl.



Neue
Herren-Moden
für die
Sommersaison.

Die überaus günstige Stimmung, welche sich in dem hiesigen und auswärtigen Publikum über **Güte und Preiswürdigkeit** meiner Artikel gebildet hat, ist ohne Zweifel die Hauptursache des stets sich vergrößernden Umsatzes. — Diesen so gewonnenen Ruf dauernd zu bewahren, wird immer das leitende Prinzip meiner Handlungsweise sein.

Die nach den **neuesten Modellen** angefertigten Ueberzieher, Fracks, Paletots, Röcke, Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke von den neuesten u. mannigfaltigsten Stoffen, liefern einen neuen Beweis von der **eleganten Arbeit** der aus meinen Werkstätten hervortretenden Kleidungsstücke u. empfehle dieselbe zu folgenden **beispiellos billigen Preisen.**

Comtoir- und Gartenröcke von	1	Thlr.	an,	Westen a la Manteuffel von	1	Thlr.	an,
Ueberzieher a Orloff von	5	„	„	Lord Raglans von	5	„	„
Gesellschaftsfracks a la Walewsky v.	7	„	„	Pelissiers von	6½	„	„
Paletots a la Clarendon von	5½	„	„	Nimrod-Regenröcke von	6	„	„
Beinkleider a la Cavour von	2½	„	„	Haus- und Schlafröcke von	1½	„	„

Winter-Anzüge unter dem Kostenpreise.

Um Irrungen vorzubeugen bitte genau auf mein Verkaufs-Lokal zu achten, welches sich
nur einzig und allein
Nr. 759 Roßmarkt Nr. 759 befindet.

Adolph Behrens,
Schneidermeister u. Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

Fußbodenglanzlack,
als sehr haltbar und practisch anerkannt, verkaufe von jetzt ab das Pfd. mit 10 Sgr.
Theodor Schmidt,
Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.

Ein noch nicht benutztes vollständiges Conversations-Lexikon, neueste Auflage, in 16 Bänden, auf das Eleganteste und Dauerhafteste eingebunden, ist zu verkaufen. Gef. Adressen werden in der Exped. d. Bl. unter **R. S. 1.** erbeten.

Wagenschmiere
von anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt in großen und kleinen Gebinden, wie auch in Kistchen a 5 Pfund und 2 Pfund
die Fabrik von
Schindler & Mützell,
Verkaufslager: Mittwochstr. 1075.



zum praktischen Gebrauch von mir angefertigt, pro Stück von 8—12 **Thaler,** empfiehlt
Friedr. Weybrecht,
Kunstdrechsler, Grapengießerstraße Nr. 167.

☞ **Magen-Essenz,** ☜
gegen Magenschwäche und Appetitlosigkeit vorzüglich wirksam, ist fortwährend a 3 Sgr. die versiegelte Fl., so wie 1 Dutzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei
A. F. Ritter, gr. Lastadie 216.

Lebbiner Schlemmkreide, Wolliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei
Johs. Quistorp & Co.



100 Mutterschaafe und 140 6zähnige Hammel sind zu verkaufen, auf dem Hofe zu Radekow bei Tantow.

☞ Alle Arten Särge sind stets vorräthig ☜
☞ im Magazin, Roßmarkt No. 718. ☜



Frische Hummer in Truchots Keller.

Berliner Börse vom 21. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
St.-Anl. 50/52	4½	101¾ B
„ 1853	4	96½ B
„ 54/55	4½	101¾ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾ B
St.Schuldsch.	3½	86¾ bz
Seeh.-Präm.	—	151 G
K.& N. Schld.	3½	83½ bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101½ bz
„ „	3½	84½ bz
K.& N. Pfdbr.	3½	95½ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½ G
Pomm. „	3½	93¾ bz
Posensche „	4	99¾ B
Pos. n. Pfdb.	3½	91½ bz
Schles. Pfdbr.	3½	88¾ bz
Westpr. „	3½	86¾ bz

Rentenbriefe.		
K. und N.	4	95 B
Pomm.	4	95¼ bz
Pos.	4	93½ bz
Preuss.	4	95¼ B
West. Rh.	4	95¾ bz
Sächs.	4	95 bz
Schles.	4	94 bz
Pr. B.-Anth.	4½	132 G
Min. Bw.-A.	5	101 B
Discnt.-Com.	—	138—38¾ bz
Louisd'or	—	110⅞ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	155 B
Weimar „	4	135¼—35 bz
Darmst. „	4	—164—63 bz
Oest. Metall.	5	84¼ B
„ 54r Pr.-A.	4	109 bz
„ Nat. Anl.	5	85¾—½ bz
R. Engl. Anl.	5	108 G
„ 5. Anl.	5	100 B
R. Engl. Anl.	5	100¼ B
R P. Sch. obl.	4	83¾—84 bz
P. Pf. III. Em.	—	94 bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88¼ B
„ A. 300 fl.	5	95½ bz
„ B. 200 fl.	—	21 G
Kurh. 40 thlr.	—	39½—¼ bz
Baden 35 fl.	—	27½ B
Hamb. Pr.-A.	—	70 B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92 B
„ Pr.	4	90½ bz
„ II. Em.	4	90½ bz
Aach.-Mastr.	4	63 bz
„ Pr.	4½	96½ G
Amstd.-Rott.	4	79¾—80 bz uG
Belg. gar. Pr.	4	—
Berg.-Märk.	4	91 B
„ Pr.	5	102½ bz
„ II. Em.	5	101¾ B
Dtm.-S. Pr.	4	90½ B
Berl.-Anhalt.	4	171 bz
„ „ Pr.	4	93¾ bz
Berlin-Hamb.	4	107½ bz
„ Pr.	4½	101½ bz
„ II. Em.	4½	—
Berlin-P.-M.	4	125½ G
„ Pr. A. B.	4	91½ bz
„ L. C.	4½	100 bz
„ L. D.	4½	100 bz
Berlin-Stett.	4	165 B
„ Pr.	4½	100 B
Brsl. Frb. St.	4	190 bz
„ neue	4	170—70½ bz
Cöln.-Minden	3½	161 G
„ Pr.	4½	101 B
„ II. Em.	5	103 B
„ „	4	91½ B
„ III. Em.	4	91 B
„ IV. Em.	4	91 B
Düss.-Elberf.	4	143 G
„ Pr.	4	91 B
Frz. St.-Eisb.	5	1 2 bz
„ „ Pr.	3	295 B
Ludw. Bexb.	4	153¾—53½ bz
Magdb.-Halb.	4	205 B
„ Witt.	4	49½ bz
Magd. W.-Pr.	4½	97 G
Mainz-Ludh.	4	—
Mecklenburg.	4	60—59¾ bz
Münst.-Ham.	4	94½ G
Nst.-Weissen	4½	—
Niedschl.-M.	4	93 bz
„ Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93½ bz
„ III.	4	93¾ bz
„ IV.	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	95 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62 bz
„ Prior.	5	100 G
Obschl. Lit. A.	3½	217½—17 bz
„ B.	3½	184—85½ bz
„ „ A.	3½	—
„ „ B.	3½	81¾ B
Obschl. Lit. D.	4	90½ B
„ Pr. E.	3½	79 bz
P. W. (S. V.)	4	70 bz
„ Ser. I.	5	101 B
„ II.	5	101 B
Rheinische	4	116½—17 bz
„ (St.) Pr.	4	—
„ Pr.	4	—
„ v. St. g.	3½	94 B
Ruhr.-Crefld.	3½	—
„ Pr.	4	— 4½
Starg.-Posen.	3½	97 B
„ Pr.	4	—
„	4½	100½ bz
Thüringer	4	123¾ bz
„ Prior.	4½	101½ bz
Wilh.-Bahn	4	217½ B
„ neue	4	193¾—½ bz
„ Prior.	4	91 bz

Bremer B.-A. 121½—¼ bez. Geraer do. 116—15½ bez. u. G.

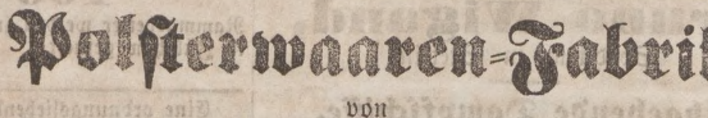
Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

Verzinnte gußeiserne Kochgeschirre

empfehle den geehrten Hausfrauen als besonders haltbar und schnellkochend.
Alte gußeiserne Kochgeschirre nehme zur Verzinnung an und werden dieselben auch in Zahlung angenommen.

Theodor Schmidt,
Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.



Polsterwaaren-Fabrik

von

Ferd. Gross,
Schuhstraße No. 860, eine Treppe hoch.

Vom 1. Juni ab habe ich mein bisheriges Geschäftslocal durch Hinzunahme des früher von Herrn **C. L. Weitze** inne gehabten Ladens nebst Zubehör vergrößert.

Diese Erweiterung der Räumlichkeit setzt mich in den Stand, noch größere Vorräthe von Waaren meiner Fabrik, wie auch von allen andern, schon früher von mir geführten Artikeln zu unterhalten.

Ich empfehle demnach vollständige Sortiment's von
ordin. und **feinen Sopha's, Chaise-longs** und **Polsterstühlen,** darunter einige **Polisander-** und **Nußbaumholz-Garnituren,**
Gold- und **Mahagoni-Spiegeln,**
Bettstellen (birkene, eichene und mahagoni) mit und ohne **Matratzen,**
Rohrstühlen (birkene, ganz- und halbmahagoni), und
goldn. Gardinenstangen (gerade und geschweifte).

Sämmtliche Gegenstände sind modern nach den neuesten Pariser Modellen gefertigt; die **Polstersachen** von anerkannt guter Construction und vom besten Material ausgeführt. Die Preise so billig als möglich gestellt.

Sopha- und **Polsterstuhl-Gestelle, Möbelstoffe** jeder Art, **Tapezier-Materialien** u. s. w. werden besonders **Wiederverkäufern** zu den billigsten Fabrikpreisen empfohlen.

Ferdinand Gross, Schuhstr. 860.

Die Rouleaux-Fabrik von **C. R. Wasse,**
Rödenberg 325,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes, größtes **Lager** bemalter
Fenster-Rouleaux,
Lager der neuesten **Papier-Tapeten,**
Wachsleinen, Fußdecken in doppelt und einfach, zum Belegen ganzer Zimmer.

Bast-Roben und ostind. Crepp-Tücher

sind in **großer Auswahl** vorräthig, und empfehle dieselben äußerst billig.

J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße No. 165.

Französische Corsetts
in allen Größen auf Lager
M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt **435.**

Eine bedeutende Partie

leichter wollener englischer Stoffe, die sich besonders zu **Reisekleidern** eignen, empfiehlt als sehr **preiswürdig**

J. C. Piorkowsky.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum 1. Juli c. mein Geschäftslokal nach der
Schulzenstr. Nr. 337 verlege.
Um mit meinem **alten Lager** zu räumen, verkaufe ich diese Sachen von heute ab zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Porzellan-Niederlage
der Manufaktur von **F. Adolph Schumann** in Moabit bei Berlin.
Rudolph Meissner, Kohlmarkt 429.

Weiße und coul. Badehosen

billigst bei **Moritz & Co.,** Kohlmarkt 431.

Weiße Gardinen

in Mull, Gaze, Sieb, Filuche,
empfing eine neue Sendung und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 132, gegenüber der Apotheke.

Für die Herren Schuhmacher.

Lastings und Serge de Berrys,
in **braun** und **schwarz,** empfing neue Zusendungen von England und empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Stroh-Hüte

für Damen, Herren u. Kinder in braun, weiß u. couleurt.
Engros- et Detail-Verkauf
zu den allerbilligsten Preisen in der
Stroh-Hut-Fabrik von
Meyer Michaelis Söhne,
Schulzenstraße 176.

Besten Fliegenthee
empfiehlt in Packeten a 1 Sgr.
Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstr. 167.

Matjes-Hering in bester Qualität,
à Stück 9 Pf. auch 1 Sgr.,
in Gebinden billiger,
täglich **frische Stückenbutter,**
zu Marktpreisen, stets zu haben bei
F. W. Kratz.

Grabkreuze u. Gitter
liefere in guter Vergoldung zu Fabrikpreisen.
Carl Koeppen & Co.,
Roßmarkt.

Vermischte Anzeigen.

Das
Photographische Atelier
Roßmarkt No. 761,
im Elsasserschen Hause,
ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaubilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn,** Rosengarten **300.** =

Aufforderung.

Herr Professor **Cottrely** wird hiemit freundlichst ersucht, noch einige Vorstellungen zu geben, da wir bis jetzt abgehalten wurden, die eminenten Leistungen der Gesellschaft zu bewundern.

Stettin, den 21. Juni 1856.

Mehrere Kunstfreunde.

Meine **Wasserheilanstalt in Frauendorf** empfehle ich hiermit angelegentlichst zum Gebrauche der Kur, wie für einzelne Bäder. Ich habe beim Neubau derselben Alles aufgeboten, um größre Zweckmäßigkeit mit gefälligem Aeußern zum Nutzen der mich beehrenden Kurgäste zu vereinen und trage ernste Sorge für eine gute Verpflegung. Das Wasser, das aus den nahen Bergen reichlich den kräftigen Douchen zuströmt, ist vortrefflich und hat + 7½ Grad. Die Lage der Anstalt bietet durch die unmittelbare Nähe des schönen Frauendorf und Gotzlow besondere Annehmlichkeiten. Anmeldungen zur Aufnahme beliebe man an den Arzt der Anstalt, Herrn Dr. Jütte, in Stettin Kohlmarkt 429, zu richten.

A. Schulze in Frauendorf.

Ein kleines, weiß- u. schwarz-geflecktes Wachtelhündchen hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung Reifschlägerstr. 131, im Laden.

Stroh- und Modehut-Fabrik

von

A. EBELING & Co.,

164 Grapengießerstr. 164, 1 Tr. hoch.

Strohhüte zum waschen und nach der neuesten Facon umzunähen werden in unserer Fabrik angenommen und zum allerbilligsten Preise gestellt.

Unsere Wäsche ist unstreitig die schönste hier am Orte, da die größte Sauberkeit und Sorgfalt auf jeden einzelnen Hut verwendet wird.

Neue Hüte zum Aufprobiren in der neusten Facon sind vorräthig.

!!!!Einkauf!!!!

Alle Sorten fremde Münzen, Bernstein, Tressen, Porteepees, Schärpen 2c., ferner Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, **Lumpen, Knochen, Glas, altes Guß- u. Schmiedeeisen,** Bücher, Zeitungs-Papier, Roßhaare, Wolle, so wie alle Arten Felle kauft stets und zahlt wie **bekannt den höchsten Preis**

Ph. Beermann,
Mittwochstr. 1057.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, altes Tauwerk, große und kleine Ziegenfelle, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und Knochen wird der höchste Preis gezahlt nur

Zachariasgang No. 199.

Photographisches Atelier

von **E. Kottwitz,** Portraitmaler,
große Domstraße No. 795.

Daguerreotyp's (Lichtportrait's auf Platten) und **Photographie'n** auf Papier fertigt täglich von 10—3 Uhr

C. R. Wigand,
Magazinstr. No. 257.

1000 Thaler werden zur sicheren Hypotek gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lichtbilder,

Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei

W. Lentner, oberh. der breiten Straße No. 370.

Eine schwarze Sammettasche mit Perlen gestickt, einen Schlüssel enthaltend, ist auf dem Wege vom Logengarten nach der Schuhstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung Schuhstraße 148 abzugeben.

Die Wasserheilanstalt

in den Anlagen neben dem Logengarten bietet, neu und elegant eingerichtet, zu allen Tageszeiten **und ohne Aufenthalt** die kräftigsten Douche- und Regenbäder, Sitzbäder, nasse Abreibungen, Schwitzbäder 2c. 2c. Das einzelne Billet zu 3 Sgr., das Dutzend zu 1 Thaler, das Saisonbillet auf die Person lautend und, mit Ausnahme der Schwitzbäder, für jede Badeform gültig, zu 6 Thaler.

Ebendaselbst finden Kranke, welche durch die Wasserkur ihre Gesundheit wieder gewinnen wollen, und denen die Verhältnisse weitere Entfernung nicht gestatten oder bei welchen durch die besondere Form der Krankheit die Nähe der Stadt wünschenswerth ist, bei niedriger Pension Aufnahme, die sorgfältigste Pflege und wenn irgend möglich, schnelle Heilung.

M. H. Blanck,
Besitzer der Stettiner Wasserheilanstalt.

Wir unterzeichnete Schiffs-Capitaine, gegenwärtig in Sunderland, finden uns veranlaßt, auf der in der Ostsee-Zeitung vom 19. Mai a. c. Nr. 228 erschienenen Annonce hiermit Bezug nehmend, unser großes Befremden darüber erkennen zu geben. Wir finden es im höchsten Grade sonderbar und halten es deßhalb für unsere Pflicht und Schuldigkeit darauf zu erwidern, wie wir es überhaupt für sehr unnöthig halten, die Herren Schiffs-Rheder irgendwie darauf aufmerksam zu machen, ihre Schiffscapitaine vor der Firma

A. M. Lotinga & Son,
Schiffsmäkler in Sunderland,

zu warnen. Wir kennen dieses Haus jetzt schon eine Reihe von Jahren, sind auch mit demselben häufig in Verbindung gewesen und haben bedeutende Frachtabschlüsse gemacht. Wir haben in dieser Zeit stets die größte Pünktlichkeit und strengste Reellität erfahren, weßhalb wir jetzt nicht umhin können, diese Herren demgemäß den Herren Schiffs-Rhedern bestens zu empfehlen, indem wir unsres Erachtens noch hinzufügen, daß nach unserer Erfahrung obige Herren vor jedem anderen Hause hier am Platze den unbedingten Vorzug verdienen und finden wir es unsererseits auch gerecht noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß eben diese Capitaine, welche vorerwähnte Annonce gezeichnet haben, fast ausschließlich mit den Herren A. M. Lotinga & Son nie in der entferntesten Verbindung standen, daher auch nicht vermögen irgend ein Urtheil über ihre Behandlung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ebenso ist es auch unnöthig, daß die Herren Rheder ihre Capitaine an irgend ein bestimmtes Haus hier addressiren, indem wir fest voraussetzen, daß ein jeder Capitain fähig ist und wissen wird, welchen Händen er seine Schiffsgeschäfte anzuvertrauen hat.

Sunderland, im Mai 1856.

F. Eckert,	Schiff	Bertha.
Th. Wallis,	"	Charlotte.
J. F. Tode,	"	Pilot.
J. C. Wilken,	"	Elise und Emma.
B. Reyer,	"	Johann Heinrich.
S. Suhr,	"	Lina.
P. G. Peters,	"	Trisia Westphalia.
J. N. Wilken,	"	Carl Constantine.
H. S. Priegnitz,	"	Otto.
J. P. Radloff,	"	Elise.
C. A. Beug,	"	Robert.
E. Zornow,	"	Louise.
C. Scher,	"	Marie.
C. Kasten,	"	Adolph.
J. F. Matz,	"	Johanna.
H. Oppegaard,	"	Veronica von Christiania.
A. Borch,	"	Marie von Drammen.
Aug. Witt,	"	der Pommer.
Friedr. Schauer,	"	Gustav.
J. S. Nahmens,	"	Johannes.
J. J. Tock.	"	Providentia.
L. T. Boysen,	"	Juliane.
A. L. Möring,	"	Maria.
Julius Steinorth	"	Henriette.
T. H. Brahms,	"	Harmonie.
H. Luther,	"	Johanna.
T. Reyer,	"	Jacobus Bögemann.
J. F. Schröder,	"	Rosa.
J. H. Elsen,	"	Attent.
Tonnies Voss,	"	Heinrich Theodor.
C. A. Last,	"	Maria Emilie.
J. H. Voss,	"	Emma.
E. Larsen,	"	Marie.
C. C. Lindebom,	"	Anna.
A. C. Koning,	"	Marchena Rosetta.

Sonnen- und Regenschirme

werden gut und billig neu bezogen und reparirt
473, Mönchenstraße 473,
in der Schirm-Fabrik von **L. Schultz** aus Berlin.

ELYSIUM-THEATER.

Sonntag, den 22. Juni:
Gastspiel der Frau **Hermine Wölfle** vom deutschen Theater zu Pesth.

Unter der Erde
oder
Freiheit und Arbeit.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von Franz v. Suppe.

Montag, den 23. Juni:

Rose und Röschen.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

English Voxhall
im Schützenhause in Stettin.

Heute Sonntag, den 22. Juni 1856:

Große außerordentliche

Kunstvorstellung

der amerikanischen Lufttänzer-Familie aus New-York und des venetianischen Athleten Signor **Felice Napoli** aus Livorno, unter Direktion des Professors **Henry Cottrely,** in Verbindung mit

grossem Concert.

Preise der Plätze: Balcon 10 Sgr., Garten-Plätze 7½ Sgr. Kinder 5 Sgr.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7½, Ende 10 Uhr.

Die Direction.

ELYSIUM.

Heute, Sonntag den 22. Juni 1856:

Grosses Militair-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **L. Wolff.**
Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Morgen, Montag den 23. Juni:

Grosses Concert

unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **L. Wolff.**
Anfang 5 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Sonntag den 22sten Juni 1856:

Grosses Concert

unter Leitung des Directors Herrn
Fr. Orlin.
Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Morgen, Montag den 23. Juni:

Grosses Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dampfschiff- und Eisenbahn-Kalender für Stettin

von

Bruno Wigand,

Spediteur in Stettin.

Abgehende Dampfschiffe.

Montag den 23. Juni:
Nach Swinemünde: **Matador mit Borussia,** 11½ Vormittags.
" Cammin: **Prinzessin Carl von Preußen,** 1½ Uhr Nachmittags.
" Demmin: **Die Sonne,** 5¼ Uhr früh.
" Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
" Frankfurt a. d. O.: 5½ Uhr früh.
" Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
" Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Dienstag den 24. Juni:
Nach Stockhom: **Nordstern,** Mittags.
" St. Petersburg: **Archimedes,** 5 Uhr früh.
" Königsberg: **Ostsee,** 5¼ Uhr früh.
" Swinemünde: **Merkur,** Vormittags 11 Uhr.
" Cammin **Die Dievenow,** 11½ Uhr Vormitt.
" Demmin: **Falke,** 5¼ Uhr früh.
" Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
" Frankfurt: a. d. O.: 5½ Uhr früh.
" Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
" Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Mittwoch den 25. Juni:
Nach Kopenhagen: **Geyser,** Mittags.
" Königsberg: **Der Preuße,** 6 Uhr früh.
" Stolpmünde: **Stolp,** 4 Uhr früh.
" Swinemünde: **Matador mit Borussia,** 11½ Vormittags.
" Cammin: **Prinzessin Carl von Preußen,** 11¾ Uhr Vormittags.
" Demmin: **Die Sonne,** 5¼ Uhr früh.
" Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
" Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
" Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Donnerstag den 26. Juni:
" Stralsund: **Merkur,** 5¼ Uhr früh.
" Demmin: **Falke,** 5¼ Uhr früh.
" Cammin: **Die Dievenow,** 11½ Uhr Vormitt.
" Frankfurt a. d. O.: 5½ Uhr früh.
" Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
" Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Freitag den 27. Juni:
Nach Swinemünde: **Matador mit Borussia,** 11½ Vormittags.
" Demmin: **Die Sonne,** 5¼ Uhr früh.
" Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
" Frankfurt a. d. O.: 5½ Uhr früh.
" Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
" Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Sonnabend den 28. Juni:
Nach Petersburg: **Preußischer Adler,** Mittags.
- Kopenhagen: **Geyser,** 12 Uhr Mittags.
" Königsberg: **Königsberg,** 5¼ Uhr früh.
- Stralsund: **Merkur,** 5¼ Uhr früh.
- Cammin: **Die Dievenow,** 11½ Uhr Vormitt.
- Cammin: **Prinzessin Carl von Preußen,** 11 Uhr Mittags.
- Demmin: **Falke,** 5¼ Uhr früh.
- Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
- Schwedt: **Albert,** 3½ Uhr Nachmittags.
- Fiddichow: **Victoria,** 4½ Uhr Nachmittags.

Abgehende Eisenbahnzüge.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 34 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17. M, Nachts. 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4. U. 19. Nachm., (Uebernachtet in Creuz).

Güter zur Verladung durch obige Transportmittel nimmt stets unter Zusicherung promptester und billiger Expedition entgegen.

Bruno Wigand.

Zu vermiethen.

1 Stube mit Möbel zu verm. Kohlmarkt 432, 3 Tr.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Juli in der Bel-Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

2 Wohnungen sind zu vermiethen Schuhstraße 145.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr. hoch nach vorn, ist zum 1sten zu vermiethen

Rödenberg No. 246.

Pladrin Nr. 104 ist eine sehr freundliche möblirte Stube und Kabinet zum 1. Juli zu vermiethen.

Zum 1. Juli ist ein möbl. Zimmer nach vorne, (Sonnenseite), Breitestr. 391, 3 Tr. zu vermiethen.

Zwei Remisen habe im Zachariasgange miethsfrei.

C. F. Siebe, gr. Lastadie 220.

Pelzerstr. 803, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli eine große, fein möblirte Stube zu vermiethen.

= Kuhstraße 280, parterre, sind 2 Stuben ob Küche zum 1. Juli zu vermiethen.

Daselbst ist auch Stallung für 2 bis 4 Pferd zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schuhstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

---

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Mönchenstr. 610, 3 Tr.

Gr. Lastadie 266 ist 1 Wohnung zu vermiethen.

---

1 möblirte Stube ist gr. Ritterstr. Nr. 1180 a, 3 Treppen, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Stuhl-Arbeiter findet dauernde Beschäftigung Rosengarten Nr. 265.

---

100 Mann

Rammarbeiter werden zum Bau der neuen Mühlen in Züllchow gesucht.

Francke, Baumeister.

Eine ordnungsliebende und reinliche Aufwärterin, für einige Stunden des Tages, wird zum 1sten Juli Baumstraße 998, 1 Treppe hoch, gesucht.

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Juli gesucht, gr. Lastadie 234.

Für das Büreau eines Baubeamten wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann gesucht der im Zeichnen geübt und gut schreibt. Wo? in der Exp. dieses Blattes zu erfahren.

Ein ordentliches reinliches Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen versteht, findet zum 2. Juli einen Dienst, Grabow, Gießereistr. 57, 1 Tr. hoch.

---

1 Hausknecht wird gesucht, Pelzerstr. 803, parterre.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1sten Juli verlangt Baustr. 477, 2 Tr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Zahlmeister Hübner zu Berlin, Stadtbaumeister M. Becherer zu Greifswald, Lieut. im Garde-Jäger-Bat. v. Arnim I. zu Potsdam. — Eine Tochter dem Herrn Stabsarzt Dr. Albrecht zu Brieg.

Verlobt: Kaufm. M. Seifert, Minna Vogel, Berlin.

Verbunden: Ober-Appell.-Rath G. v. Düring, Anna v. Schlepegrell, Celle.

Gestorben: Des Kaufm. Buchholz zu Fürstenwalde Tochter Ida. Schiffscapitain D. F. Budig zu Stettin. Verw. Steuerräthin Holst, geb. Culemann zu Berlin. Frau Kreis-Einnehmer Dittmer zu Anclam. Administr. Thiele zu Buchow-Carpzow. Verw. Frau Oberstlieut. v. Salisch, geb. Freiin v. Troschke zu Liegnitz. Kaufmann C. Haß zu Cosel. Ehemal. Apotheker J. E. Simon zu Berlin.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Rittergutsbes. Walther aus Nackel, v. Steinacker a. Rosenfelde, v. Puttkammer n. Frau a. Stolp, Dornath a. Treplin und Holtz n. Frau a. Boldickow, Schiffbaumeister Wittenberg a. Ueckermünde, Drainiermeister Bätemann a. Tempelhoff, Inspector Schwan a. Rosenfelde, Reg.-Rath Moser a. Berlin.

„Hotel de Russie": Kaufl. Roose a. Hamburg und Ehrhardt a. Tilsit, Rittergutsbes. Burchardt u. Fam. a. Straßero, Oberförster Pauly a. Rehhoff.

„Hotel du Nord": Kaufleute J. u. L. Meyer a. Petersburg, Hirschfeld a. Pyritz, Wurmb a. Leipzig, Knauer a. Hosdorff, Wentzel a. Lübeck, Lietzmann a. Perleberg, Wolffenstein a. Friedeberg, Hellwig, Rath, Golebaum und Schuhmann a. Berlin, Lieut. Sack a. Seehoff, Gutsbes. Dumstrey a. Bornstein, Wendhausen a. Demmin und Schönberg n. Tochter a. Woltersdorff, Feuer-Vers.-Agent Lietzmann aus Berlin, Frau Mühlenbes Dettloff nebst Tochter a. Colberg, Rentier Leisler a. Königsberg, Nobiling a. Danzig und Seterström a. Malmö, Grubenbes. Fritzner a. Crossen und Pietscher a. Guben, Schiffscapt. Wals a. Liverpool.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Anderson, Neuhoff und Spethmann a. Berlin, Witthaus a. Kettwig, Asch u. Seelig a. Posen, Meyer a. Danzig, Kurthmann a. Königsberg. Marinemaler Berger a. Krakow, Frl. Emilie Eininger a. Nidau in der Schweiz, Rittergutsbes. Dr. Balland u. Familie a. Breslau, Kretschmer und Fam. a. Ostowitz, Landschaftsmaler Lüders a. Potsdam. Justiz-Rath Götsch a. Greifenberg. Rentier Münch a. Hohenkrug.

„Hotel Fürst Blücher:" Kaufleute Heymann a. Pyritz, Schmeling a. Anklam, Rubbach a. Stralsund, Manthey a. Bremen, Rittergutsbes. Naumann und Fam. a. Barzlin, Buchhalter Stellmacher a. Hermansdorf, Maschinenbauer Müller a. Posen, Werkmeister Schwerinsky a. Posen, Baumeister Lietzmann a. Berlin, Administ. Kohrt a. Stafenhagen.

„Hotel de Petersburg": Reg.-Baumstr. Hardt a. Cammin, Frau v. Bonin u. Lieut. u. Privatlehrer Mühe a. Berlin, Förster Abraham u. Fam. a. Barth, Kammerrath Ruhr u. Frau und Zollverw. Thaulow u. Frau a. Kopenhagen, Frls. Berndt a Vogelsang und Westphal a. Neuwarp, Capt. Giese a. Neuwarp, Frau Lieut. von Semewski a. Petersburg, Madame Adamsohn a. Reval, Rittergutsb. und Kreisdeputirte von Hagemeister a. Clausdorf, Oekon. Andres a. Marienburg, Probst Sondokoff a. Genf, Lieutenant Ludwig a. Gnetzow, Rittergutsb. von Mitzlaff a. Großendorf, Legations-Sekr. bei der Engl. Gesandschaft Ellis a. Petersburg, Kaufl. Powder a. London, Kentler a. Berlin.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert.**
Schnellpressendruck von **R. Graßmann.**